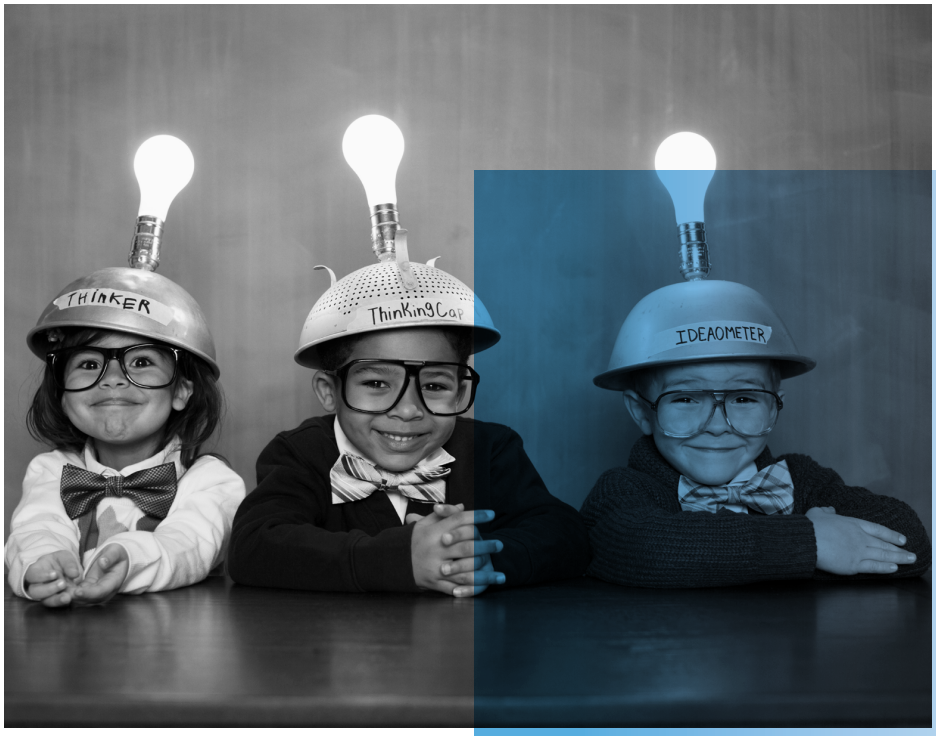


Gesundheitswesen und künstliche Intelligenz

INNOVATIONEN ENTWICKELN, MENSCHEN VERBINDEN, ZUKUNFT GESTALTEN

VERMITTLER ZWISCHEN MENSCHEN UND TECHNIK



Design im Healthcare-Bereich
Das Gesundheitssystem befindet sich derzeit im Wandel. Auf der einen Seite steht es vor den Herausforderungen, die ein überlastetes System, eine wachsende und gleichzeitig alternde Bevölkerung und der Ärztemangel in ländlichen Regionen mit sich bringen. Auf der anderen Seite bieten neue Technologien wie KI, Maschinelles Lernen, Robotik, Sonsorik, Nanotechnologie, Genomanalyse, virtuelle und erweiterte Realität, Big Data und das Internet of Things ein riesiges Potenzial: Krankheiten können früher erkannt, interne Abläufe effizienter organisiert, Gesundheitsausgaben reduziert und die Patienten durch neue Diagnose- und Behandlungs-Methoden besser versorgt werden.

Und auch bei den Patienten findet ein Wandel statt: Sie werden aktiver und souveräner, sie möchten mitsprechen und mitwirken und bezüglich ihrer Gesundheit, Erkrankung und Genesung kompetenter agieren. Die Nachfrage nach Informationen und interaktivem Austausch steigt – ebenso wie die Bereitschaft, digitale Angebote zu nutzen und neue Technologien zu akzeptieren.

Die Verschmelzung neuer Technologien mit medizinischer Forschung & Entwicklung eröffnet komplett neue Möglichkeiten für die Zukunft. Sie führt zu neuen Geschäftsmodellen, aber auch zu deutlich komplexeren Entwicklungsprozessen, wobei der Faktor Zeit eine große Rolle spielt. Zudem fordert sie eine enge Zusammenarbeit und einen intensiven Austausch aller Akteure sowie ein ganzheitliches Vorgehen.

Genau dort setzt strategisches Design an: als interdisziplinärer Vermittler im immer komplexer werdenden Ökosystem Healthcare. Wir führen Unternehmensinteressen und Nutzerbedürfnisse zusammen und nutzen agile Entwicklungsprozesse in Kombination mit Methoden wie Design Thinking und Service Design. Dafür stellen wir ein Prozess-Framework zur Verfügung, das alle Rollen klar vergibt, den Gestaltungsprozess organisiert und steuert, Teilphasen definiert und Entscheidungskriterien bestimmt. Gemeinsam mit unseren Kunden entwickeln wir smarte Systeme, Produkte, Anwendungen und Services, die die Patienten ermächtigen und die Arbeitsabläufe der medizinischen Experten optimieren. Und haben dabei stets unser oberstes Ziel im Blick: das Leben der Menschen leichter und besser zu machen.

„ES BRAUCHT EIN GANZES DORF, UM EIN KIND ZU ERZIEHEN – UND ES BRAUCHT ALLE STAKEHOLDER, UM DAS GESUNDHEITSSYSTEM ZU VERBESSERN.“

Anette Ströh | Lead Service Designer, Designit

DIE PATIENTEN-STANDARDS DER ZUKUNFT



93%

finden, dass Bürger in der Lage sein sollten, ihre eigenen Gesundheitsdaten zu verwalten[1]



65%

würden die elektronische Patientenakte nutzen[4]



64%

würden sich eher für einen Arzt entscheiden, der eine Online-Termin-vereinbarung anbietet[2]



58%

würden eine Arztpraxis bevorzugen, die per App zur Terminvereinbarung oder Untersuchungsbefunden kommuniziert.[5]



47%

wünschen sich eine Online-Videosprechstunde[2]



29%

der Deutschen haben Gesundheits-Apps auf ihren Smartphones installiert[3]

1 European Commission Synopsis Report
2 Jameda Patientenstudie 2019
3 Bertelsmann Stiftung 2016
4 Bitkom-Verbraucherstudie 2019
5 BVDW-Studie 2019

DIGITAL HEALTH – DIE WICHTIGSTEN RICHTLINIEN FÜR DEN WEG IN DIE ZUKUNFT



Patienten-Empowerment

Wir geben den Menschen die Möglichkeit zu mehr Partizipation, Selbstbestimmung, Eigenverantwortung und Kontrolle. Ob durch Telemedizin, Telemonitoring, tragbare Geräte (sogenannte Wearables), Online-Plattformen, Cloud-Dienste oder Apps für Smartphones und Smartwatches – wir binden sie mit ein und sorgen dafür, dass sie ihre Gesundheit aktiv mitgestalten können.



Patientenzentrierter Ansatz

Wir sind überzeugt davon, dass Technologie die Menschen unterstützen soll und kein Selbstzweck sein darf. Daher schaffen wir ein Nutzererlebnis, das die Bedürfnisse der Patienten in den Mittelpunkt stellt. Doch nur wenn wir ihre Sorgen und Ängste, Erwartungen und Hoffnungen, Wünsche und Ziele kennen und verstehen, können wir bedarfs- und bedürfnisgerechte Anwendungen entwickeln.



Workflow-Optimierung

Wir verbessern die Prozesse, um die Arbeitsabläufe in den Artpraxen und Kliniken effizienter zu gestalten und die Diagnose- und Behandlungsqualität zu steigern. Wir entlasten die Mitarbeiter, damit sie wieder mehr Zeit für die Patienten haben und sich ihrer Kernkompetenz widmen können: der Behandlung von Menschen. Um das zu erreichen, müssen wir die Arbeitsabläufe und die Arbeitsumgebung des medizinischen und administrativen Personals sowie die Probleme, mit denen sie tagtäglich konfrontiert sind, kennen. Wir werfen einen Blick auf das große Ganze und haben gleichzeitig auch das kleinste Detail im Auge.

4

Smarte Technologien

Wir integrieren innovative Technologien entlang der kompletten Wertschöpfungskette des Gesundheitswesens – immer im Dienst des Menschen. Dabei begleiten wir unsere Kunden während des gesamten Prozesses. Wir unterstützen sie bei der Ideenfindung, befragen Nutzer und Stakeholder und beziehen sie mit ein, erstellen Patienten-Journeys und User-Storys, entwerfen Szenarien, überführen sie in Konzepte und anschließend in Prototypen, führen immer wieder Nutzer-Tests durch und optimieren und implementieren die Anwendung letztendlich.

5

Vertrauen in das Unsichtbare

Design kann eine Brücke zwischen der Technologie, die sich hinter einem System verbirgt, und den Nutzern bauen. Ein nutzerzentriertes, anwenderfreundliches und alltagstaugliches Design interagiert mit den Anwendern und zeigt ihnen, welche Informationen und Datenquellen das System nutzt und welche Prozesse dahinterstecken. So können sie die Ergebnisse besser verstehen – und ihnen vertrauen.

6

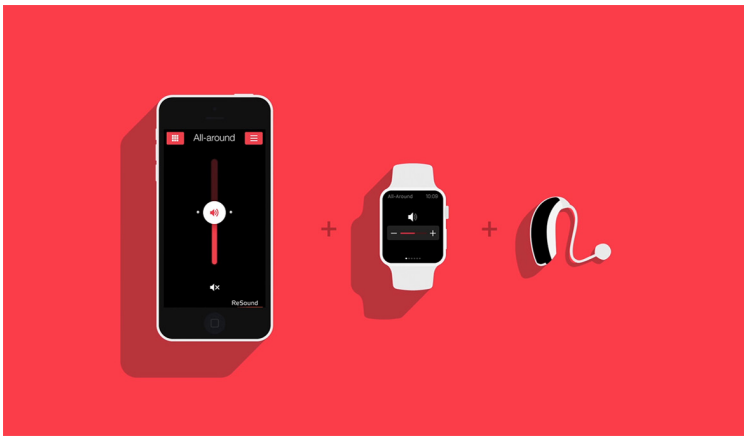
Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Wir sind nicht nur Dienstleister, sondern auch strategischer Partner unserer Kunden. Daher arbeiten wir mit ihnen gemeinsam im Team, um verschiedene Blickwinkel einzunehmen, voneinander zu lernen und uns gegenseitig besser zu verstehen und zu inspirieren. Zudem bringen wir die verschiedenen Akteure der Branche (Pharmaunternehmen, Kliniken, Ärzte, Pflegekräfte, Gesundheitsorganisationen, Krankenversicherungen, Patienten, Angehörige etc.) zu-sammen, um durch Austausch Innovationen voranzutreiben und das bestmögliche Ergebnis zu erzielen.

Der Weg in die Zukunft!

ENTWICKLUNG EINER HÖRGERÄT-APP FÜR DIE APPLE WATCH





Gemeinsam mit GN ReSound haben wir die erste Hörgerät-App für die Apple Watch entwickelt, um Menschen mit Hörverlust eine bessere Teilhabe zu ermöglichen.

Prozess

Die Entwicklung innovativer Lösungen für Menschen mit Hörverlust ist seit der ersten Zusammenarbeit 2013 das gemeinsame Ziel von Designit und GN ReSound, einem Weltmarktführer für intelligente Hörgeräte und -lösungen. 2016 haben wir uns erneut zusammengetan, um die Nutzeroberfläche der ersten Hörgeräte-App für die Apple Watch zu entwickeln und somit eine ganz neue Möglichkeit zur Kontrolle von Hörgeräten zur Verfügung zu stellen. Umfangreiche Benutzerforschung und ausgiebiges Prototyping führten zu einer eleganten Nutzeroberfläche, die eigens für das kompakte Interface und die interaktiven Funktionen der Apple Watch konzipiert wurde. Um ein gleichzeitig minimalistisches und optisch ansprechendes Navigationskonzept bereitzustellen, wurde die App durch eine einfache Informationsarchitektur in sechs Haupt-Screens unterteilt.

Konzept

Der leicht zugängliche Touchscreen ermöglicht den Benutzern eine schnelle Anpassung ihrer Einstellungen, während sie sich durch wechselnde Umgebungen bewegen. Die Nutzer können zwischen voreingestellten Programmen wählen, die für unterschiedliche akustische Gegebenheiten (wie z. B. Restaurant, Straßenverkehr und Outdoor) definiert sind, und unter anderem Wind- und Störgeräusche reduzieren und den Sprachfokus anpassen. Zudem können eigene ortsbezogene Audioprofile erstellt, als Favoriten gespeichert und durch Geotagging aktiviert werden. Die Funktionen helfen den Benutzern, ihr Hörerleben in jeder Situation einfach und intelligent zu steuern – und ermöglichen so eine uneingeschränkte Teilhabe und eine bessere Lebensqualität.

VISION HEALTH PIONEERS



Interview mit Joscha Hofferbert

Als Partner des Berliner Inkubators Vision Health Pioneers unterstützen wir die Teams, die in dem Programm gefördert werden, und stehen ihnen mit unserer Expertise zur Seite. Wir helfen ihnen und beraten sie in jeder Phase der Produkt- und Geschäftsmodellentwicklung: von der Benutzerforschung zur Bedarfsanalyse über Rapid Prototyping zur schnellen Modellentwicklung und User-Experience-Tests zur Validierung bis hin zur Produkt- und Interface-Gestaltung.
Wir haben mit Joscha Hofferbert, einem der Gründer von Vision Health Pioneers, über das Programm, die Bedeutung von Design bei der Entwicklung innovativer Lösungen und über die Zukunft des deutschen Gesundheitswesens gesprochen.

Du hast den Startup-Inkubator Vision Health Pioneers mitgegründet.An wen richtet sich euer Programm und welche Lücke wollt ihr damit schließen?

Berlin hat bereits ein sehr gutes Ökosystem aus Experten, innovativen Startups, Acceleratoren etc.,jedoch sind Angebote für Gründerinnen und Gründer mit starkenIdeen für die Gesundheits-branche oder den Life-Science-Bereich im Ver-gleich zu anderen Industrien nur sehr schwer zu finden. Dabei hat Berlin mit den ansässigen Unternehmen, der sehr starken Startup-Kultur und den Gesundheitseinrichtungen inund um Berlin das Potenzial, insbesondere im Healthcare- und Life-Science-Bereich eine führende Rolle in Europa einzunehmen.Wir fokussieren uns in unserem Programm besonders auf die sehr frühe Phase in derEntwicklung innovativer Ideen, da diese besonders herausfordernd und für den Erfolg der Unternehmen entscheidend ist. Aus meiner Erfahrung als Organisator diverser Hacka-thons im Healthcare-Bereich bei Hacking Health weiß ich, wie groß das Potenzial an wirk-lich guten Ideen und Konzepten ist, die jedoch aufgrund fehlenden Wissens und Kapitals sowie mangelnder Ressourcen, Infrastruktur und relevanter Netzwerke leider nicht weiterentwickelt werden. Dies wollen wir mit unserem Programm ändern.

Was unterscheidet euer Programm von anderen?

Es unterscheidet sich im Kern in drei Aspekten von vergleichbaren Programmen: in der Länge, Tiefe und Neutralität. Die Fördermittel des Senats Berlin und des Europäischen Sozialfonds (ESF) machen uns unabhängig. Unsere Teilnehmer erhalten die gesamte Unterstützung und alle Leistungen, ohne dass wir – wie normalerweise üblich – dafür Anteile an den Unternehmen erhalten.

Warum dauert euer Programm mit neun Monaten länger die meisten anderen?

Die Entwicklungszyklen nehmen besonders auf-grund der Komplexität der Gesundheitsbranche, des dringend benötigten langen Zeitraums für User Research und der großen Anzahl an relevanten Stakeholdern vergleichsweise viel Zeit in Anspruch. Diesem Umstand werden wir mit einem Programm gerecht, das mit neun Monaten dreimal so lange dauert wie traditionelle Accelerator-Programme. In diesem Zeitraum vermitteln wir alle notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten, stellen nötige Ressour-cen und Unterstützung zur Entwicklung der Lö-sungen zur Verfügung und verbinden die Teilnehmer mit relevanten Business-und Finanzierungspartnern.

Warum wird denn so viel Zeit für User Research benötigt?

Die Benutzerforschung und der iterative Prozess sind bei der Entwicklung von nutzerzentrierten Lösungen besonders wichtig und ausschlaggebend. Ohne eine genaue Kenntnis der Bedürfnisse der entsprechenden Zielgruppe und der ständigen Anpassung und Annäherung der Lösungen an diese Bedürfnisse, ist es unmöglich, Produkte und Lösungen zu entwickeln, die im Gesundheitsmarkt auch langfristig hilfreich und erfolgreich sind. Daher ist es uns wichtig, dass mindestens ein Team-Mitglied einen Background im Gesundheitsbereich vorweisen kann. Zudem sind wir sehr dankbar dafür, dass Designit die Teams über den gesamten Zeitraum des Programms hinweg eng-maschig beim User Research sowie beim iterativen Entwicklungsprozess unterstützen wird.

“DIE BENUTZERFORSCHUNG UND DER ITERATIVE PROZESS SIND BEI DER ENTWICKLUNG VON NUTZERZENTRIERTEN LÖSUNGEN BESONDERS WICHTIG UND AUSSCHLAGGEBEND.”

Ihr habt Partner wie Fraunhofer Venture und die FIWARE Foundation, Kliniken wie Sana, Pharma-Unternehmen wie Sanofi, Pfitzer und Sandoz, Healthcare-Netzwerke wie Flying Health, Anwaltskanzleien wie TaylorWessing, aber auch Service-Design- und User-Experience-Experten von unserer Agentur Designit mit an Bord. Warum habt ihr euch an uns gewendet bzw. welche Rolle spielt Design bei der Entwicklung innovativer Lösungen im Healthcare-Bereich?

Aus unseren Erfahrungen im Gesundheitsbereich und in der Entwicklung innovativerLösungen wissen wir, dass eine gute Idee der Kern eines jeden innovativen Produktsist. Das allein reicht jedoch besonders im Healthcare Bereich nicht aus. Auch Designspielt dabei eine maßgebliche Rolle. Produkte und Lösungen, die von ihrer Nutzbarkeit, ihrer User Experience, ihrer Haptik, der Darstellung etc. nicht an die Bedürfnisse der Patienten angepasst und dementsprechend designed sind, werden nie den gewünschten Effekt der Unterstützung oder Behandlung erzielen und somit auf dem Gesundheitsmarkt nicht überleben. Aus meiner Zusammenarbeit mit Designit bei verschiedenen Projekten und Szenarien während der letzten drei Jahre habe ich erst in der Praxis wirklich gelernt, wie wichtig Design, User Research sowie besonders der Iterative Prozess des User Testings sind und welchen enormen Mehrwert diese Erkenntnis und Umsetzung für die Entwicklung innovativer Produkten haben kann. Daher bin ich umso glücklicher, dass wir für dieses Projekt Designit als festen Partner für den Inkubator und das Programm gewinnen konnten und die Teams von den Münchener und Berliner Experten durchgängig und engmaschig betreut werden und so von deren Expertise und Erfahrungen profitieren können. Danke dafür!

Ihr bringt in Eurem Netzwerk alle Akteure zusammen.Warum ist es euch so wichtig, alle von Anfang an miteinzubeziehen und einen interdisziplinären Ansatz zu verfolgen?

Es gibt nur wenige Industrien, die von ihrer Struktur her so komplex sind wie die Gesundheitsbranche. Aufgrund der starken Regulierung und der großen Anzahl an Stakeholdern (z.B. Ärzte, Krankenkassen, Pharmaunternehmen, Medtech-Hersteller, Verbände und natürlich Patienten) ist das Zusammenspiel der diversen Fachrichtungen zur erfolgreichen Behandlung der Patienten enorm wichtig. Nur durch eine enge Kooperation ist es möglich, Lösungen zu entwickeln, in deren Mittelpunkt stets der Patient steht. In den letzten Jahren hat sich diesbezüglich immer wieder gezeigt, dass selbst Großunternehmen wie Amazon oder Google alleine nicht in der Lage sind, sinnvolle und lang-fristig erfolgreiche Lösungen zu entwickeln, sondern auf Kooperationen angewiesen sind. Daher haben wir ein Netzwerk mit Partnern aus allen relevanten Bereichen (Kliniken, Business, Medtech, Pharma, Design, Recht, IT, Data etc.) aufgebaut, die die Teams gemeinsam bei der Entwicklung ihrer Ideen unterstützen werden. Die Herausforderung besteht darin, erfolgreiche Prozesse zu etablieren und einen angemessenen Rahmen zu schaffen, in dem die relevanten Partner, Mentoren, Coaches und Experten mit ihrem individuellen Wissen interagieren und bei der Entwicklung der Innovationen mitwirken können.

Am 1. März startet ihr mit den ersten 20 Teilnehmern bzw. acht Unternehmen. Für welche Projekte habt ihr euch entschieden und wie unterstützt ihr sie genau?

Wir haben uns bewusst für eine breitgefächerte Mischung aus Themen und Teams entschieden. Von Lösungen für psychische Erkrankungen, die mir als Psychologe persönlich sehr am Herzen liegen, über klassische Female-Health-Themen und Lösungen für die Darmgesundheit bis hin zu Innovationen im Bereich der Notfallmedizin haben wir ein sehr breites Spektrum.Die Teams werden innerhalb der neun Monate drei Phasen durchlaufen, in denen siezuerst das notwendige Wissen sowie die Kompetenzen und Kenntnisse erhalten, um danach ihre Lösungen entwerfen und entwickeln zu können und anschließen in der letzten Phase ihre selbstständige Weiterentwicklung und Finanzierung der Unternehmen vorbereiten. Dabei werden sie von unseren Partnern, Mentoren und Co. Tschüss engmaschig betreut und in ihrer Arbeit unterstützt. Zudem erhalten die Teams Zugang zu einem breitgefächerten interdisziplinären Netzwerk aus Unternehmen, Institutionen, Venture Capitals und Experten.

Was ist deiner Meinung nach momentan das größte Problem des deutschen Gesundheitswesens bzw. welche Potenziale werden hier noch nicht ausgeschöpft – auch im Hinblick auf andere europäische Länder, in denen die Digitalisierung schon weiter fortgeschritten ist?

Das Gesundheitssystem, wie es heute in Deutschland besteht, stammt in den Grundzügen noch von Otto von Bismarck und hat sich seit 1883 in der Grundstruktur nicht geändert. Wir stehen heute jedoch vor neuen Heraus-forderungen und auch digitalen Möglich-keiten, die sich in diesem System nurteilweise umsetzen lassen. Das macht es für den deutschen Markt der Gesundheitsunternehmen sehr schwer, konkurrenzfähig zu bleiben. Viele Unternehmen fokussieren sich daher vornehmlich auf Märkte in Europa, in denen der Markteintritt deutlich ein-facher ist.Das Kind ist jedoch noch nicht in den Brunnen gefallen. Das jetzige System hat seine Berechtigung und auch viele Vorzüge, es bedarf jedoch eines politischen und inbesondere auch gesellschaftlichen Umdenkens bezüglich digitaler Anwendungen. Innovationen kommen nicht von alleine und wir müssen bereit sein, bestehende Strukturen zu hinterfragen und neu zu denken. Es müssen nicht alle sofort über den Haufen geworfen werden, sondern vielmehr muss es die Möglichkeit geben, neue Strukturen zu entwickeln und zu testen.In vielen Ländern, in denen die Digitalisierung im Gesundheitssystem schon seit Jahrzehnten vorangetrieben wird – wie z. B. in den Niederlanden, Estland und Skandinavien – sind die bestehenden Strukturen nicht in Stein gemeißelt, sondern werden eher als ein sich ständig weiter-entwickelnder Prozess verstanden. Es ist im Grunde mit dem iterativen Entwicklungsprozess von Innovationen vergleichbar. Dieshat zur Folge, dass durchweg neue Ideen und Innovationen generiert werden und diesen auch der nötige finanzielle, politische und gesellschaftliche Raum gegeben wird.

“DAS GESUNDHEITSSYSTEM, WIE ES HEUTE IN DEUTSCHLAND BESTEHT, STAMMT IN DEN GRUNDZÜGEN NOCH VON OTTO VON BISMARCK UND HAT SICH SEIT 1883 IN DER GRUNDSTRUKTUR NICHT GEÄNDERT.“

Welche Technologien, Lösungen und Ansätze werden deiner Meinung nach künftig die größte Rolle spielen und die Branche verändern?

Aus meiner Sicht werden insbesondere KI-Lösungen viele Prozesse der Behandlung und des Gesundheitsmanagements verbessern und ersetzen. Hier ist allerdings Vorsicht geboten, da dies oft fehlverstanden und mit dem Ersatz der menschlichen Arbeit und Intelligenz gleichgesetzt wird. Wir werden den Menschen immer als wesentliches Element bei der Behandlung und Betreuung kranker Menschen benötigen. Jedoch werden sich die Arbeitsweisen und Prozesse verändern. Insbesondere im psychotherapeutischen Bereich können wir momentan sehr gut beobachten, wie eMental-Health-Lösungen Einzug in die Behandlung erhalten. Diesekönnen jedoch als Stand-alone-Lösungen die Beschwerden der Betroffenen nur in einem sehr geringen Maße positiv beeinflussen oder lindern. Der Mensch ist ein soziales Wesen und der Einfluss der sozialen Interaktion sollte nicht unterschätzt werden.Zudem bin ich davon überzeugt, dass sich die Computer-Mensch-Interaktion ändern wird. Das zeigt sich ganz besonders an den Beispielen von Alexa, Chatbots und ähnlichen Anwendungen. Wer hätte noch vor zehn Jahren gedacht, dass wir uns ganz selbstverständlich mit einem schwarzen Kasten in unserem Wohnzimmer unterhalten, als wäre es eine reale Person. Interessant ist auch die Entwicklung von Gamification. In Zukunft werden wir die genutzten Geräte immer weniger als ?wahrnehmen, sondern ganz selbstverständlich in unsere Realität miteinbeziehen.

Was erhoffst du dir von der Zukunft der Healthcare-Branche in Deutschland? Wie sieht deine Vision eines idealen Gesundheitswesens aus?

Ich hoffe sehr, dass wir in der Lage sein werden, patientenzentrierte Innovationen zu entwickeln, um die Behandlung von Krankheiten zu verbessern. Dabei ist es wichtig, dass diese Lösungen nicht alleine auf den Prinzipien der Marktwirtschaft beruhen, sondern sich an den realen Bedürfnissen der Patienten orientieren. Die größte Gefahr besteht darin, die momentan stattfindende Entwicklung zu verschlafen und uns im Endeffekt die Lösungen von Großkonzernen wie Facebook, Amazon und Google vorschreiben zu lassen. Es benötigt jetzt ein großes Maß an Engagement aller Parteien des Gesundheitswesens, um die Zukunft sinnvoll und im Sinne der Patienten gestalten zu können. Wenn wir wirklich sichere und effektive Gesundheitssysteme herstellen wollen, müssen wir diesen Prozess jetzt mitbestimmen.

VISION HEALTH PIONEERS **INTERESSE GEWECKT?**

Weitere Informationen unter:
visionhealthpioneers.de

RAUM FÜR NEUE PERSPEKTIVEN



Futures Talk in Berlin und München

Wir möchten die Akteure der verschiedenen Bereiche der Gesundheitsbranche zusammenbringen und ihnen eine Möglichkeit zur Vernetzung und zum interdisziplinären Austausch geben. Dafür stellen wir eine Plattform zur Verfügung, auf der Pharmaunternehmen, Gesundheitsorganisationen, Interessenverbände, Krankenversicherungen, Kliniken, Ärzte und Pflegepersonal, Patienten und Angehörige sowie Experten aus Forschung & Entwicklung, Medizintechnik und IT in den Dialog treten können. So kann sich nicht nur ein besseres Verständnis füreinander entwickeln, sondern auch Raum für neue Ideen, Kooperationen und Projekte entstehen.

Wir laden Sie herzlich dazu ein, mit uns über relevante Trends und Themen im Healthcare-Bereich zu sprechen, Ihr Wissen zu teilen, voneinander zu lernen, miteinander zu diskutieren und die Zukunft des Gesundheitswesens mitzugestalten.

WIR HELFEN IHNEN GERNE WEITER – MELDEN SIE SICH BEI UNS



Jens Roeper
Executive Director

jens.roeper@designit.com
+49 177 855 9657



Danusch Mahmoudi
Managing Director

danusch.mahmoudi@designit.com
+49 152 900 500 36

DESIGNIT.COM
/LANDING/DESIGN-IN-HEALTHCARE